

Stadt und Kreis streben Gutachten an

■ KREIS ESSLINGEN: Auftakt zu Klinik-Gesprächen „offen und konstruktiv“ – Weichenstellung erst im Herbst

Stadt und Kreis Esslingen streben ein gemeinsames Gutachten über das Leistungsspektrum ihrer Krankenhäuser an. Das ist die Hauptaussage der kürzlich veröffentlichten Mitteilung, die beide Seiten nach der ersten Gesprächsrunde ihrer Delegationen veröffentlichten. Eine Vorentscheidung, ob der Weg zu einer Fusion führt, sei damit nicht gefallen, betont Roland Karpentier, der Sprecher des Esslinger OB.

VON ROLAND KURZ

Zweieinhalb Stunden saßen die Delegationen am Montagabend im Landratsamt zusammen. „Das erste Gespräch verlief offen und konstruktiv und hat ein gutes Stück zur Präzisierung der Fragestellungen beigetragen“, lassen die Delegationsleiter OB Jürgen Zieger und Landrat Heinz Eininger gemeinsam verlauten. Die erste Runde, an der auch die vier Fraktionsvorsitzenden des Gemeinderats und fünf Kreisräte aus dem Aufsichtsrat der Kreiskliniken sitzen, sei „ein guter Auftakt“ für die weiteren Gespräche gewesen.

Im Vorfeld hatte Eininger die Fusion der Kreiskliniken GmbH mit dem Klinikum Esslingen als klares Ziel formuliert. Das ist in der Pressemitteilung offener gehalten: Beide Delegationen halten eine gemeinsame Klinikgesellschaft für „eine von mehreren denkbaren Maßnahmen“, um die Herausforderungen der stationären Versorgung im gesamten Kreis zu meistern. Diesen Punkt betonte auch OB-Sprecher Karpentier: Es sei keine Vorentscheidung über eine Fusion gefallen. Erst komme das Gutachten, dann behandle man die Frage, in welcher gesellschaftsrechtlichen Form man zusammenarbeite. Der Zusammenschluss sei auch aus Sicht der Fraktionsvorsitzenden „nicht das originäre Ziel“. Entsprechend offen hört sich die Passage zum Gutachten an: Dies strebe man an mit der zentralen Frage, „wie das bestehende Leistungsspektrum kostengünstig erbracht“ werden könne. Den konkreten Auftrag soll eine Arbeitsgruppe bis 21. Mai ausformulieren. In ihr werden Finanzbürgermeister Bertram Schiebel, Kreiskammerin Monika Dostal, Kli-

nikum-Geschäftsführer Bernd Sieber und Elvira Benz für den erkrankten Kreiskliniken-Geschäftsführer Franz Winkler sitzen. Sie sollen auch Gutachter vorschlagen. Gemeinderat und Kreistag könnten dann vor der Sommerpause über den Auftrag zum Gutachten entscheiden. Beide Seiten einigten sich auf den Zeitplan, dass bis zum Herbst „Entscheidungsgrundlagen für potenzielle gesellschaftsrechtliche Verschmelzungen oder Weichenstellungen“ vorliegen.

Zwischenschritte vor der Fusion

Die ursprüngliche Forderung des Landkreises, von der Stadt bis zum 15. Juni ein klares Signal pro Fusion zu erhalten, ist kein Thema mehr. Als Nachgeben will Alfred Bachofer, Fraktionschef der Freien Wähler im Kreistag, dies nicht interpretieren. Man habe einfach nüchtern betrachtet, welche Zeit für diese Abläufe nötig sei. Der jetzige Zeitplan sei anspruchsvoll genug. Die Kreiskliniken kommen dadurch in Kirchheim noch stärker in die Klemme, denn dort wurde die Baustelle für die ursprüng-

lich geplante Psychiatrie gestoppt. „Die Firmen sitzen uns im Nacken“, sagte Bachofer. Vielleicht könne man in einem Zwischenschritt früher klären, was dort geschehen soll. Ein erster Schritt sei gemacht, sagte Andreas Koch, SPD-Vorsitzender im Gemeinderat. Das Trennende für ihn: Für die Stadt stehe beim Gutachten die Wirtschaftlichkeit ganz vorne. Das bestätigte Wolfgang Latendorf (Grüne): Auch die Stadt müsse am Ende wirtschaftlich profitieren. Man habe aber gegenüber dem Landrat betont, man könne vor einem eventuellen Zusammenschluss verbindlich klären, wo es welche Abteilungen geben solle. Auch der Esslinger CDU-Fraktionschef Gerhard Heubach denkt an „Zwischenschritte“ vor einer Fusion, in die das Ganze in drei oder fünf Jahren münden könne. Bei der Analyse gebe es eine gewisse Übereinstimmung. Die Atmosphäre bewertete SPD-Kreisrat Gerhard Remppis gut: „Man hat gerungen und beide Seiten sind willens, etwas zu erreichen.“ Er selbst sieht keine Alternative zu einer gemeinsamen Klinikgesellschaft.